

## Das neue Normal

**Alle zwei Jahre treffen sich Menschen aus Berlin und London, die sich in der Partnerschaftsarbeit zwischen der EKBO und der Diözese London engagieren. In diesem Jahr fand dieses Treffen nicht wie geplant an der Themse, sondern digital statt. Superintendent Carsten Bolz, Vorsitzender des Beirates United Kingdom beim Berliner Missionswerk, berichtet von der Begegnung.**

Von Carsten Bolz

Bereits der Auftakt unseres Treffens zeigte, wie Austausch über digitale Medien funktionieren kann. Pfarrer Florian Kunz hatte einen Evensong, das Abendgebet der Kirche von England, vorbereitet. Das Orgelspiel kam aus der Kirche zum Heilsbrunnen in Berlin-Schöneberg, es sang der Chor der Kirchengemeinde St. Luke & Christ Church in Chelsea/London. Teilnehmende übernahmen Gebete, die Predigt hielt Archdeacon Luke Miller aus London.

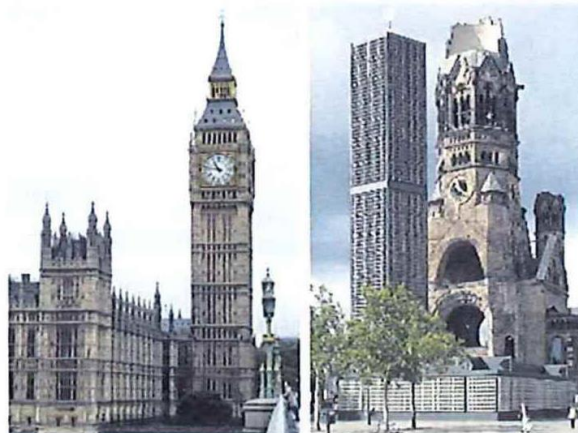
Ist das das neue Normal? „The New Normal“ – so laute auch das Thema unseres Treffens, das mit Impulsreferaten von Pröpstin Christina-Maria Bammel und Reverend Anders Berquist von der Gemeinde St. John's Wood in London eingeleitet wurde. Pröpstin Bammel brachte uns den Ansatz der „Re-Gnose“ des Zukunftsforschers Matthias Horx

nahe. Dieser Ansatz versucht – anders als eine „Pro-Gnose“ – die Perspektive vom zukünftigen Standpunkt her einzunehmen und fragt: „Wie sind wir hierhergekommen? Wie haben wir die Schwierigkeiten bewältigt? Was war wichtig dabei, dass wir hier angekommen sind?“

### Wie wird Kirche in der neuen Normalität sein?

Dabei nahm sie Bezug auf die Frage, ob die Kirche die Kranken und Sterbenden so begleitet hat, wie Jesus die Kranken und Sterbenden begleitet hätte. Ob sie in der Pandemie ihre Botschaft zu den Menschen bringen kann. Ob sie die Vermittlung ihrer Botschaft an sich verändernde Begebenheiten anpasst. Bammel beantwortete die Fragen zusammengefasst mit Gedanken aus der „Re-Gnose“-Perspektive: Wir werden gelernt haben, den Weg zu einer bescheidenen Kirche zu gehen und auf Kritik zu hören. Institutionelle Belastungen loszulassen, damit wir Raum für die Erneuerung bekommen. Und dann wird das Neue normal: eine bescheidene, großzügige Kirche, die wie Gott in Jesus Christus Raum gab, Raum gibt für Erneuerung.

Reverend Berquist fragte nach den Veränderungen, die die Unmöglichkeit von Begegnungen von Angesicht zu Angesicht mit sich bringt. Anthropologisch sind solche Begeg-



Zwischen Big Ben und Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche - Zusammenarbeit in der EKBO und der Diözese London. Fotos: Diogo Nunes, GerdaAltman/CC0

nungen unter Menschen wichtig; in der Bibel wird sogar von Mose berichtet, dass er Gott von Angesicht zu Angesicht begegnen durfte (2. Mose 33, 11). Bei Online-Konferenzen sieht man zwar Gesichter auf dem Bildschirm, unendlich viele unbewusste Signale einer echten Begegnung können aber nicht empfangen, Beziehung kann so nicht aufgebaut werden. Dies ist in der Seelsorge von Bedeutung und führt zu der Frage, welche Beschränkung die Kirchen hier in einer neuen Normalität hinnehmen dürfen. Wenn Christus zu einer Versammlung in Gemeinschaft einladen will, dann

bleibt es in seiner Nachfolge unsere Aufgabe, zu solch einer lebendigen Gemeinschaft einzuladen. Aber wir werden darauf Antworten finden.

An die beiden Impulsreferate schlossen sich intensive Gespräche in Kleingruppen an, in denen bunt gemischt aus London und Berlin auf dem Hintergrund sehr unterschiedlicher Erfahrungen Gedanken zu einer „Neuen Normalität“ geteilt wurden. Auch wenn wir am Ende alle bedauerten, dass wir uns in diesem Jahr nicht „face-to-face“ begegnen konnten, hatten wir wohl doch alle den Eindruck, uns auch digital wirklich „begegnet“ zu sein.